

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 86.

Mittwoch den 14. April

1869.

Das Gold, seine neueste Entdeckungsgeschichte, Verbreitung und Production.

(Aus „Unsere Zeit“.)

(Fortsetzung.)

Aus der mitgetheilten Tabelle ergibt sich, daß die höchste Production in den Jahren 1853 und 1854 stattfand, von dort an macht sich jedoch ein Sinken bemerkbar. Dies wird um so augenscheinlicher, wenn man bedenkt, daß gerade seit jener Zeit die Bergwerke im Quarzgestein aufgeschlossen wurden und die vielen neuentdeckten Goldländer, welche San-Francisco als natürlichen Exportplatz betrachten, ihre Ausbeute mit der Californiens verringern. Die weiter nördlich am Gestade des Stillen Oceans gelegenen, unter britischer Oberhoheit stehenden Goldländer liefern gleichfalls einen großen Theil ihres Golbetrags nach San-Francisco, der dann mit unter der dortigen Ausfuhr erscheint. Die Abnahme erscheint als eine natürliche Folge und ein Rückschlag auf die zu hoch geschraubten Ansprüche. Die leichtsinnig unternommenen Actiengesellschaften und die theilweise Verschlechterung der Ausbeute haben ein allgemeines Mißtrauen in californische Minenunternehmungen erzeugt, und die Actien gingen dergestalt herab, daß im Jahre 1865 allein 4—5 Mill. daran verloren wurden. Der Ausfall wird jedoch durch die bessere Aufschließung der Gruben in Arizona, Nevada, Oregon, Idaho und Washington mit der Zeit mehr als gedeckt werden, so daß in der Zukunft wieder ein Ausgleich, wenn nicht eine Steigerung der californischen Goldproduction zu erwarten steht.

Im Norden des Territoriums Washington liegt, bis an die Besitzungen der Russen in Nordamerika hinaufreichend, das bisher wenig beachtete Gebiet Britisch-Columbia. Außer von Pelzhändlern der Hudsonsbai-Compagnie, welche hier eine Anzahl Handelsposten unterhielten, und Indianern, war das weite nördliche Land wenig betreten worden. Seit es jedoch im Jahre 1859 in die Reihe der Goldländer trat, ist die Einöde urplötzlich der Schauplatz eines regen Lebens geworden; binnen wenigen Monaten sind Dörfer wie durch Zauber entstanden, man hat Wege in die dichten Wälder gehauen, und Maschinen auf eine Strecke von mehr als 100 Meilen in das Innere nach der neuen Goldregion gebracht. Die Hauptader des Landes bildet der Frazerstrom; an ihm liegt Gold von einem Punkt etwa 45 englische Meilen oberhalb der Mündung bis zu seinen Quellen in den Felsengebirgen, also von 49—53° nördl. Br., auf einer Strecke von 800 englischen Meilen; auch an den meisten Nebenflüssen, deren jetzt nicht weniger als 59 bekannt geworden sind, ist Gold gefunden worden. Dasselbe gilt auch von der gesammten obern Region Britisch-Columbias. Abgesehen von den Flüssen, laufen zu beiden Seiten derselben auch weite Strecken Terrassen hin, welche von den Arbeitern als „Bänke“ bezeichnet werden. Auch sie führen Gold; manche treten weit von den Ufern zurück und bilden eine Aufeinanderfolge von flachen Hochebenen. Diese aus Alluvialboden bestehenden Terrassen kommen am Hauptstrom selbst am häufigsten vor und steigen nicht selten zu Hügel mit steilem Abfalle empor. Aus ihnen gewinnt man, ohne so große Mühe aufzuwenden wie in Australien oder Californien, das Gold, weil Britisch-Columbia überall Reichthum an Wasser hat, das eins der wesentlichsten Erfordernisse bei den Arbeiten ist. Bemerkenswerth für das Land ist, daß alle von Osten her kommenden Flüsse Gold führen, jene, welche aus Westen herströmen, nicht. Das deutet auf die Felsengebirge als Quelle des Goldes, und in der That ist es auch am Dstabhange derselben, am Saskatchewan, dessen Ursprung nicht weit von jenem des

Frazer entfernt ist, gefunden worden. Hält man diese Thatsache mit der früher erwähnten, daß auch an den obern Missouri-gegenden Gold vorkommt, zusammen, so wird man zu der Annahme berechtigt, daß nicht nur das von den Felsengebirgen nach dem Stillen Ocean zu abfallende Land, sondern auch die Ostseite derselben goldreich sei.

Von Wichtigkeit für das Goldvorkommen in Britisch-Columbia ist auch die Gebirgskette, welche von der Südgrenze der Colonie (49° nördl. Br.) in nordwestlicher Richtung das ganze Land durchzieht und nach Norden hin über dasselbe hinausreicht. Diese in manchen Theilen sehr hohe Kette verläuft parallel mit den Felsengebirgen und führt, von Süden nach Norden, die Namen Soowy Mountains, Bald Mountains und Peak Mountains. Sie ist auf eine Strecke von 400 englischen Meilen goldhaltig erkannt worden, namentlich am Westabhange, vom Rock Creek bis Cariboo. Erstlich in Angriff genommen wurden die Arbeiten nicht vor Mai 1861, als der Colonialgouverneur Douglas die Gegend inspicirte und die Veranlassung zu einer starken Einwanderung nach dem Antler Creek und William's Creek im Cariboodistricte gab. Die ersten Nachrichten klingen wieder fabelhaft; es sind genaue Wiederholungen jener aus Californien schon zur Genüge bekannten. Unter den Arbeitern finden wir auch hier gleich von allem Anfang an das unternehmende Volk der Chinesen, und die eingeborenen Indianer haben sich gleichfalls auf das Goldgraben verlegt. Im ganzen waren im ersten Jahre etwa 5000 Diggers thätig, deren Tagelohn nicht unter 2 Pfd. St. betrug. Außer an den schon genannten Punkten sind sie thätig am Thompson, am Bridge River, Similkamen, Rock Creek und Okanagan. Nach den Abschätzungen im Governementsamte zu Victoria (Vancouverinsel) hat die Ausbeute in Britisch-Columbia vom Mai bis Ende November 1861 den Werth von 6,791,409 Doll. betragen, also eine erkleckliche Summe, die hoffen läßt, daß das Land einst ebenbürtig neben Californien auftreten wird. Jüngere statistische Berichte liegen mir nicht vor. Zu bemerken ist jedoch, daß alles dieses Gold nur aus den Wäshen stammt. Einer Nachricht aus dem Jahre 1864 zufolge hatte man bereits mit der Bearbeitung der Quarzadern begonnen; hierbei zeigte sich der District Shufwap noch ergiebiger als jener von Cariboo.

Nachdem man den Goldreichtum des Festlandes kennen gelernt hatte, wandte man sein Augenmerk auch dem vor ihm liegenden Archipel und besonders der Quadra-Vancouverinsel zu. Im Mai 1864 ward von der englischen Regierung eine unter Dr. Brown's Leitung stehende Expedition zur Erforschung des genannten Eilandes abgefanbt, welche während einer fünfmonatlichen Reise sich namentlich mit der Entdeckung nußbarer Mineralien beschäftigte. Gold ward am ganzen Cowichanflusse gefunden und Anzeichen von sehr reichen Lagern zeigten sich an vielen Orten. Am Barclayshund führten zwei Flüsse so viel Gold, daß ein Mann durch oberflächliches Waschen 2—3 Doll. täglich gewinnen konnte. Auch am Sooke und Leechflusse wurde Gold in großer Menge entdeckt. Durch das Fortströmen der Menschen nach den Lagerstätten ward die kleine Hauptstadt Victoria fast ganz entvölkert, dafür entstand aber der neue Minenort Esquimalt. Die Nachrichten von der Vancouverinsel, wo sich bereits Chinesen, Canadier, Nordamerikaner, Engländer und Schotten zum Goldwaschen eingestellt haben, sind noch zu neu, um über die Nachhaltigkeit und Zukunft der neuen Entdeckung ein Urtheil abgeben zu können. Ebenso verhält es sich mit den Goldfunden in den russisch-amerikanischen Besitzungen. Schon im Jahre 1860 wies der zur Erforschung jener wenig bekannten Gegenden abgefanbte Kapitänleutnant Solowin darauf hin, daß Gold am tenaischen Ufer vorkomme. Neuere



Berichte bestätigen seine Mittheilungen. Da jetzt die mit der Legung des sibirisch-amerikanischen Telegraphen beauftragte Flotille auf Sitka sowie an mehreren Orten der Küste Stationen errichtet hat, so werden wir hoffentlich bald Näheres erfahren.

Kurze Zeit nach der Auffindung des Goldes an der britischen Westküste Nordamerikas fand sich das edle Metall auch unvermuthet am ganz entgegengesetzten Ende des Continents und zwar auf der Halbinsel Neuschottland, die eine der fünf britischen Colonien an der Nordostküste Nordamerikas bildet. In Gestalt eines unregelmäßigen Dreiecks löst sich diese Halbinsel von Neubraunschweig ab. Ihre größte Seite, welche dem Atlantischen Ocean zugekehrt ist, hat vom Cap Sable bis Cap Ranso nur eine Länge von 250 englischen Meilen. Die Hauptstadt Halifax liegt etwa in der Mitte dieser vielfach eingezackten Küstenstrecke. Am ganzen Gestade, welches der untern silurischen Formation angehört, findet man Gold. Bis zum Jahre 1860 hatte niemand eine Ahnung hiervon; selbst den Geognosten, welche das Land untersucht hatten, blieb der Schatz verborgen. Dann verbreitete sich ein Gerücht, daß Gold unweit der Küste liege, und einige hundert Leute gingen auf gut Glück in die Wälder; sie fanden, etwa 10 Wegstunden vom Meere entfernt, in der Nähe der Quellen des Flusses Tangier wirklich etwas Gold, jedoch nur sehr wenig. Man hörte bald nichts mehr von der ganzen Angelegenheit, allein im März 1861 sah ein Mann, der aus einem Bache trinken wollte, ein Stück Gold aus den Kieseln im Wasser hervorscheinen. Er nahm dasselbe auf, suchte weiter nach und fand mehr. Diese Stelle liegt eine halbe englische Meile östlich von der Mündung des Tangier, der aus einer wilden, rauhen Gegend die Gewässer einiger kleinen Seen nach dem Atlantischen Ocean herabführt und 40 englische Meilen östlich von Halifax mündet. An manchen Stellen ist hier die Dammerde, welche jedoch nirgends dick liegt, ungemein goldhaltig, aber der Hauptertrag wird jetzt schon aus dem Quarzgestein gewonnen. Seit Stampfwerke an der Mündung des Tangier aufgestellt wurden, hat sich dort der Ertrag auf 8 Pfd. St. zur Tonne Erz gestellt. Die Arbeit ist nicht beschwerlich, da das Quarzgestein vielfach zu Tage ansteht; die Gänge sind von einem Zoll bis anderthalb Fuß dick und schon meilenweit verfolgt worden. Wenige Meilen östlich von Tangier liegt Sheet Harbour, einer der besten Häfen an der Küste, auch dort wird viel Gold gewonnen, ebenso bei Sherbrooke am Sanct-Marysflusse, bei Wine Harbour, Country Harbour und Snares Harbour, die alle, wie schon ihr Name anzeigt, an der Küste des Atlantischen Oceans liegen. Die Goldgewinnung erstreckt sich noch nicht bis tief ins Land hinein; sie ist in Neuschottland bisher an die Küste gebunden geblieben und darf keinesfalls mit den großartigen Entdeckungen an den Gestadeländern des Stillen Weltmeeres auf dieselbe Stufe gestellt werden. Aber interessant bleibt das Vorkommen des Goldes an der amerikanischen Nordostküste immerhin. Der Export ist im ganzen noch gering; die Einwohnerzahl Neuschottlands (nach dem Census von 1864 nur 349300) hat sich durch die Goldentdeckungen allerdings gehoben, doch keineswegs in dem Maße wie die californischen Städte.

Wenden wir uns von dem germanischen Norden Amerikas nach dem romantischen Süden der Neuen Welt, so sehen wir dort wie im geistigen und staatlichen Leben, auch im Gebiete des Verkehrs, der Entdeckungen und des Handels keinen wesentlichen Fortschritt, der von den Nachkommen jener Spanier und Portugiesen ausgegangen wäre, die einst das Land entdeckten und besiedelten; was dort zur Hebung und Erforschung jener Länder geschah, ging meistens von Fremden aus, und die sogenannten Republiken Bolivia, Peru, Neugranada, Ecuador und Venezuela, Chile etwa ausgenommen, sind, gleichwie das Kaiserreich Brasilien, ein schlechtes Beispiel für die Colonisationsfähigkeit der lateinischen Rasse. Seit den Tagen als Spanien Weltmacht war und die Silberflotten von Buccanieren verfolgt, den Ocean durchkreuzten, um die reichen Schätze der Neuen Welt heimzuführen, sind auf dem uns hier zunächst interessirenden Gebiete keine großartigen Veränderungen vorgefallen. Die Zustände sind dort in fast allen Ländern geradezu trübselig, warum sollte die Mineralausbeute des Landes dem entsprechen, was sie sein könnte? Die wesentliche Production erstreckt sich auf das Silber; daß jedoch in der Hand germanischer Siebeler die Goldproduction leicht auf das Doppelte und Dreifache dessen, was jetzt degenerirte Creolen und halbblütige Indianer liefern, gebracht werden könnte, darüber herrscht kaum ein Zweifel.

Indessen haben wir doch das Auffinden einiger neuen Goldlagerstätten auch in Südamerika zu berichten. Im Jahre 1862 sind mitten

im Urwalde beim Flusse Jurnary in der Provinz Guyana der Republik Venezuela Goldgruben aufgefunden worden. Sie liegen bei dem Dorfe Caratal und geben eine ziemlich reiche Ausbeute, sowohl aus dem Waschsande als aus dem Quarzgestein. Wasserkraft ist in Menge vorhanden und auch das Klima des Bezirks ist nicht ungesund, nur im Mai, zur Regenzeit stellen sich, übrigens nicht lebensgefährliche, Fieber ein. In der Nachbarrepublik Columbia sind die Goldentdeckungen vom allerneuesten Datum. Die Minen wurden dort im Herbst 1865 in den Cordilleren von Barbacoas an der Südgrenze des Staats Cauca zufällig aufgefunden. Schon nimmt ein Theil der californischen Goldgräber dorthin seine Richtung. Tumaco, der nächste Hafen bei Barbacoas, liegt 130 deutsche Meilen südlich von Panama. Die Berichte aus dieser neuen Goldregion lauten höchst günstig; man versichert, daß ein tüchtiger Goldwäscher 4—5 Pfd. des edeln Metalls in der Woche gewinnen kann. Im März 1866 wurde bereits an den Flüssen Telembi, Maqui und Rosario von Tausenden eingewanderter Californier Gold gewaschen. In demselben Monat langte schon ein Dampfer mit 485000 Doll. Gold von Tumaco in Panama an. Wichtiger als diese beiden Entdeckungen im nördlichen Theile Südamerikas sind Nachrichten, die vom Ostabhange der Anden aus der Argentinischen Confederation zu uns dringen. Das Land, welches bisher fast nur durch seine ungeheure Viehproduction ausgezeichnet war, in welchem der wilde Gaucho über die Grasebenen des Pampas hinjagte, ist allmählich in seinem westlichen Theile auch näher erforscht worden. Man kannte von seinen Mineralreichtümern bisher eigentlich nur den großen Salzgehalt des Bodens. Da wurden die Minen von San-Juan aufgeschlossen, in denen sich ein großer Silber- und Goldreichtum vorfand. Doch im Sommer 1864 wurden sie durch die noch ergiebigeren Goldfelder von Catamarca vollständig in Schatten gestellt. Schon ist Gold von dort über Buenos-Ayres und Copiapo in Chile in den Handel gelangt; bei der Neuheit der eben angeführten südamerikanischen Goldentdeckungen fehlen jedoch alle statistischen Nachrichten; es läßt sich daher auch über die Production dieser Gegenden nicht einmal ein annäherndes Urtheil fällen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Willkommen den neuen Gartenanlagen auf dem Franckensplatz!

(Eingefandt.)

Von inniger Freude wird das Gemüth jedes wohlgefinnten Bewohners unserer Vaterstadt Halle ergriffen, wenn es sieht, wie der seit Jahren nach einer Ordnung seufzende Franckensplatz vor den Stiftungen, die ja Halle's größter Edelstein ist, auf eine so würdige Weise zu einem freundlichen und geschmackvollen Spaziergange umgewandelt ist, und herzlich dankt man den Männern gezelt, die sich der nicht zu unterschätzenden Mühe unterzogen haben, durch diese wirklich hübsche und nette Anlage ein Verbindungsglied zwischen dem neuen Spaziergange (der in einer deutschen Stadt mit dem Namen „neue Promenade“ beehrt wird, als wenn das schöner, feiner klinge) und dem Moritzwinger herzustellen. Manche ängstliche Seele hat zwar ihr Bedenken, ob die liebe Schuljugend, die allerdings (nebst vielen Alten) sich in der Achtung und Schonung der Anlagen von der Leipziger Straße an nicht immer rühmlich ausgezeichnet hat, auch wohl diese neuen Anlagen auf dem Franckensplatz werde unangefastet lassen. Wir haben zu dem Eifer und dem wohlmeinenden Sinne der Lehrer der Franckeschen Stiftungen und der benachbarten Volksschule das feste Vertrauen, daß sie es verstehen werden, den Schülern den Werth der neuen Anlage deutlich vor Augen zu legen und ihnen klar zu machen, was sich für anständige Schüler einer Musteranstalt gebühre, und hegen die größten Hoffnungen, daß auch die Eltern und Vormünder hierin den Lehrern ernstlich die Hand reichend, der Jugend es recht gründlich und freundlich ans Herz legen werden, wie man sich des Schönen dadurch am besten freue, wenn man es pflegt, und vor allen Schaden und Unbilden bewacht; ja wir leben der frohen Zuversicht, daß die Zöglinge der Franckeschen Stiftungen, die ja immer mehr Gelegenheit haben, das Schöne zu erkennen, sich der Anstalt in vollem Maße würdig machen und die neuen Anlagen treu mit beaufsichtigten und bewachen. Wird unsere allgemeine Bitte, unser Mahnruf Gehör finden; wird die Anlage vor Schaden und Verunglimpfungen behütet werden dadurch, daß auch alle Schüler ein wachsameres Auge darauf haben, dann wird bald in dem Gedeihen des neuen Schmuckes der Francke-

schon Stiftungen eine neue Zierde zu Tage treten, die Vereblung der Schüler, die das zu achten und zu schätzen wissen, was zur Verschönerung ihrer Anstalt geschah! — Also! den sämmtlichen Schülern der Franckeschen Stiftungen sei die Beaufsichtigung und Bewachung der neuen Anlagen vertrauensvoll empfohlen, die hoffentlich Frühlingsregen und Frühlingswärme bald mit frischem Grün überziehen werden, was wir nicht weniger von der Kleinen, aber ebenfalls recht hübsch vorbereitete Anlage auf dem alten Markte wünschen und hoffen. — u.

(Mitgetheilt.)

300jähriger Humor

(aus Reinecke Fuchs, 1556. entnommen. Fol. 33.)

Zu Mummerei und Fastnachtsart
Und wo man sonst gut Sitten spart,
Rath uf, Gesell dein Weib nicht leih
Oder muß es sein, set hart dabei.
Denk, sind die Schaaß' und Kämmer dein,
So laß den Wolff kein'n Hüter sein.
Glaub, wo der Bock ein Gärtner wird,
Die jungen Bäum' er selten ziert,
Und wer sein Schmeer für Ragen setz,
Wird auch benachet und verletz,
Und wer sein Pferd und Weib leih hin
Ist auch ein Kaufmann ohn' Gewinn.
Hans von Schwarzburg.

Alte Lebensregeln

(aus Reinecke Fuchs, Frankfurt a/M. 1556. Fol. 10.)

Trav nicht viel, halt dein Red in Hut,
Denn weiter Rath thut selten gut,
Freund der Welt in großer Noth
Sehn 24 uf ein Loth.
Und die die besten wollen sein,
Sehn zwanzig uf ein Quentelein.

Freidank.

(Ebendas. Fol. 23.)

Leid, meidst, schweig und vertrage,
Nicht jebermann dein Noth klage,
An Gott dem Schöpfer nicht verzage,
Denn Stille kompt alle Tage.
Wer Gott im rechten Glauben trawt,
Undt nicht uf sand und laster bawt,
Den laßt Gott endtlich nicht in noth,
Nach seinen saamen suchen brot.

Kenner.

(Ebendas. Fol. 22.)

Je näher ein Ding der Lüge ist, je mehr Anhänger hat es unter dem großen Haufen.

(Ebendas. Fol. 18.)

Wer den Guten anhangt und folgt, der erlangt Guts. —
Aber die falschen, untrewen und lässigen meide gleich als Gift. —

G. —

Bermischte Nachrichten.

Die im Feldzuge von 1866 invalide gewordenen Soldaten werden darauf hingewiesen, daß der nach Abschluß des Prager Friedens gewährte dreijährige Zeitraum, innerhalb dessen auf Grund von erlittenen Verwundungen und Beschädigungen die durch das Gesetz vom 6. Juli 1865 vorgesehenen Versorgungsansprüche erhoben werden können, am 23. August d. J. abläuft, und daß alle später noch zu erhebenden Ansprüche ohne Ausnahme unberücksichtigt bleiben.

Chronik der Stadt Halle.**Nachrichten aus Halle.**

— Die juristische Fakultät unserer Universität hat unter dem 10. April dem Appellationsgerichtspräsidenten Herrn von Gerlach in Magdeburg, der an diesem Tage den Ablauf einer 25-jährigen Amtszeit in dieser Stellung beging, die juristische Doktorwürde honoris causa verliehen.

— Heute (Dienstag d. 13. April) habilitirte sich der Herr Dr. phil. Maximilian Reess bei der philosophischen Fakultät unserer Universität als Privatdocent für Botanik. (An der Universität Leipzig hat sich dagegen, wie wir hier nachträglich referiren, Herr Dr. phil. Hermann Trebner aus Halle um Mitte März für Geologie habilitirt.)

Handwerker-Bildungs-Verein.

Mittwoch den 14. d. Mts. Abends 8 Uhr fünfter Vortrag von Dr. Bierfreund über die „Schweiz.“ **Der Vorstand.**

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 15. April Abends 8 Uhr im Hotel „zur Tulpe“ **Generalversammlung**
Tagesordnung: 1) Bericht des Vorstandes über die eingegangenen Anträge. 2) Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Mitgliedsbeitrages. **Der Vorstand.**

Durchschnitts-Preise

in Halle am 13. April 1869.

		Niedrigerer			Höherer								
Weizen	Schfl.	2	Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	2	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.
Roggen	"	2	"	1	"	3	"	2	"	1	"	9	"
Gerste	"	2	"	—	"	—	"	2	"	1	"	3	"
Hafer	"	1	"	8	"	9	"	—	"	—	"	—	"
Heu	Centr.	1	"	7	"	6	"	—	"	—	"	—	"
Lauges Stroh	Schod	9	"	15	"	—	"	10	"	—	"	—	"

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Um ein kräftiges wohlgeschmeckendes Brod zu erhalten ist nothwendig, daß das Mehl, welches der liebe Gott in das Korn gelegt hat, ungetheilt verwendet wird; was also der Scheffel Korn an weißem Mehl und an schwarzem hergiebt wird vor der Verarbeitung gut vereinigt, man darf davon nichts zu und nichts davon nehmen. Ebenso nothwendig ist das richtige Verhältniß von Sauerteig zu dem Mehl, es würde ohngefähr auf den Scheffel Mehl für 18—21 J. Sauerteig nöthig sein. Auf diese Weise ist auch mit unserm alten Sauerteig ein gutes schmackhaftes Brod herzustellen. — x. —

Amtliche städtische Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Als muthmaßlich gestohlen sind hier folgende Gegenstände in Beschlag genommen worden:

- 1) Ein Tischtuch, verschiednen carrirt, gemustert und mit den gothischen Buchstaben G und S Nr. 2 roth gezeichnet,
- 2) Drei Stück anscheinend aus Bettlächlein gefertigte Bettzüge, die offenen Seiten mit breitem Saum versehen, ohne Bänder und den üblichen Ecken,
- 3) Eine Serviette, gezeichnet L. S.

Die unbekanntenen Eigenthümer vorstehend benannter Gegenstände werden ersucht, sich zur Befichtigung derselben im Polizei-Dienstgebäude, Zimmer Nr. 18 einzufinden.

Halle, den 10. April 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

P. P.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich für den **Saalkreis** und **Thüringen** das Depôt einer der renom-
mirtesten süddeutschen Fabriken von

Shirtings, Chiffons und Madapolams.

Diese Fabrik liefert **nur bessere** und **ganz schwere** Qualitäten. Preise genau nach Preis-Courant,
frei ab hier mit 2 Procent Sconto für baare Zahlung.

Halle a. d. S., den 1. April 1869.

H. C. Weddy, große Ulrichsstraße Nr. 61,
Leinen- u. Weisswaaren-Handlung en gros & en détail.

Preis-Courant:

Shirting und Chiffon.

B.	1 Stück von 72—75 berl. E.	16 fl.	= 9 Rp.	5 Sgr.
C.	1 " " " " " "	16 fl. 45 Xr.	= 9 Rp.	17 1/2 Sgr.
D.	1 " " " " " "	17 fl. 15 Xr.	= 9 Rp.	25 Sgr.
E.	1 " " " " " "	18 fl. 30 Xr.	= 10 Rp.	17 1/2 Sgr.
F.	1 " " " " " "	19 fl. 45 Xr.	= 11 Rp.	7 1/2 Sgr.
G.	1 " " " " " "	20 fl. 50 Xr.	= 11 Rp.	27 1/2 Sgr.

Double-Chiffon.

K.	1 Stück von 76—78 berl. E.	25 fl. 40 Xr.	= 14 Rp.	20 Sgr.
P.	1 " " " " " "	27 fl. 15 Xr.	= 15 Rp.	17 1/2 Sgr.
T. Extra-Qual.	1 " " " " " "	30 fl. 40 Xr.	= 17 Rp.	15 Sgr.

Madapolam.

Prima	1 Stück von 72—75 berl. E.	20 fl. 30 Xr.	= 11 Rp.	22 1/2 Sgr.
Secunda	1 " " " " " "	22 fl. 30 Xr.	= 12 Rp.	25 Sgr.

Frischen Harz-Waldmeister empfiehlt C. Müller am Markt.

Reißzeuge, Zirkel, sowie sämtliche Zeichen-Utensilien in großer Auswahl sehr billig bei **U. Senze**, Schmeerstraße Nr. 36.

Die Gewinnlisten der Engl. Sächs. Lotterie liegen täglich aus in **Kranes' Restauration** am Leipziger Thor.

Engl. Sächsische Lotterieliste liegt aus **Culmbacher Bierstube**, gr. Klausstraße Nr. 3.

Für Bau-Unternehmer.

Unser Lager von

Feuersicherer Steindachpappe

aus der Fabrik **A. Dancke & Co.** in Berlin.

Glasirten Thonröhren in allen Dimensionen

aus der Fabrik **S. Polko** in Bitterfeld,

sowie

Westphälischen u. Solnhofers Hausflurplatten

von **Schiefer** und **Marmor**

halten wir zu den billigsten Preisen empfohlen.

B. Schmidt & Co.

Die Gewinnlisten der Engl. Sächs. Lotterie liegen täglich aus im **Café Royal**.

Drei Schwäne.

Die Engl. Sächs. Gewinnliste liegt von heute an bis zum Schluß der Ziehung **täglich** aus.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag, Klagen, Kaffeekuchen.

Bauers Felsenkeller in Siebichenstein.

Heute Mittwoch Abend **Karpfen** polnisch.

Zugleich empfehle meine **Regelbahn** zur gefälligen Benutzung. **Bruno Herrmann.**

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 14. April. Zum 1 Male: „**Hans Heiling**“, romantische Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel von **Eduard Devrient**, Musik von **Heinrich Marschner**.

Das **mechanische Kunstkabinet** auf dem **Königsplatz** ist täglich von früh 9 bis Abends 10 Uhr bei brillanter Beleuchtung geöffnet.
Entrée à Person 1 1/2 Sgr. Kinder 1 Sgr.

Krause's Garten.

Mittwoch fr. Max: u. Streuselkuchen.

Grinste Warnung!

Wenn der Täschner — in der Bürgasse — sich noch einmal untersteht Leute absichtlich vom Trottoir zu stoßen, so sieht man sich gezwungen, ihn als einen die öffentliche Sicherheit gefährdenden Menschen anzuzeigen!!

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 12. April Abends am Unterpegel 5' 7"
am 13. April Morg. am Unterpegel 5' 7"